

Vorwort

Nur das Einfache gepaart mit Weisheit und Poesie kann uns retten.

Wir wissen es. Wir alle könnten gelegentlich die Perspektive wechseln. Wir könnten Unschärfe zulassen, die Dinge auch von unten betrachten, den Weitwinkel ansetzen, Tatsachen nicht einfach hinnehmen, sondern die «Idee» der Wirklichkeit suchen. So würde sich die Welt verändern. Und wir mit ihr.

Elisabetha Günthardt macht es auf ihre Art, der Philosoph und Publizist Ludwig Hasler auf die seine. Der Briefwechsel zwischen den beiden zeigt Verbindendes auf, eine Seelenverwandtschaft. Das Essay des Publizisten und die Bilder der Künstlerin sind umrahmt von einer Einführung von Yvonne Götte und von einem Exkurs von Peter Dzikowski über Technik und Geschichte der «Camera obscura».

Während viele Profifotografen die Lochkamera-Fotografie lediglich als gelegentlichen Ausgleich zu ihrer kommerziellen Tätigkeit betreiben und Kunstschaffende diese Technik meist nur als ein Experimentierfeld unter vielen anderen benutzen, ist für Elisabetha Günthardt die Arbeit mit der Lochkamera fester Bestandteil ihres Schaffens. Im Zentrum ihres «antizyklischen» Verfahrens steht die Büchse – ein kleines Loch in der Wand generiert erstaunliche Wirklichkeiten.

Bruno Glaus